

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Abgeordnete, werte Gäste!

Der 25.000 senste Einwohner sollte endlich Grund sein, ein zeitgemäßes Zukunftskonzept für Werder anzupacken. Das Programm „Fit für die Zukunft“, wird diesem Motto leider nur in Ansätzen gerecht. Mit Ausnahme des Ausbaus der Carl-von-Ossietzky Oberschule und der energetischen Sanierung zweier Kitas enthält es im Wesentlichen nur die dringend erforderlichen Maßnahmen, um den Instandhaltungsrückstau der letzten Jahre endlich aufzuholen. Das ist nicht der große Wurf, den diese Stadt und ihre Bürger verdient hätten.

Verdient auch in dem Sinne, dass aus ihren Steuern und Abgaben Jahr für Jahr ein Überschuss erwirtschaftet wurde, der entweder für fragwürdige Prestigeobjekte – wahre Millionengräber – ausgegeben oder angehäuft wurde.

Wobei letzteres immerhin die bessere Variante ist, weil damit nachweislich die finanziellen Grundlagen für die unerlässliche Modernisierung vorhanden sind.

Unsere Fraktion vermisst nach wie vor wesentliche Punkte im Haushaltsentwurf und fordert erneut

- Den Bau bezahlbarer Wohnungen durch die städtische Wohnungsverwaltung
- Die HGW baut viel, nur keine Wohnungen. Und sie baut dies mit den Überschüssen aus den Mieten ihrer 600 Wohnungen, die sie besitzt bzw. verwaltet. Dort wohnen überwiegend weniger gut betuchte Bürgerinnen und Bürger. Mit den erwirtschafteten Erträgen werden aber nicht bezahlbare Wohnungen, sondern andere Infrastrukturaufgaben der Stadt gebaut und vorfinanziert. Dieses Vorgehen sollte nur fortgesetzt werden, wenn für jedes Projekt der Eigenkapitalanteil der HGW aus dem Haushalt der Stadt aufgebracht wird. In diesem Punkt scheinen wir uns ja immerhin mit der CDU einig zu sein. Sie als CDU schlagen vor, dass die HGW die Blüthenherme bauen soll und fordern -ebenso wie wir für den Wohnungsbau - die Bereitstellung der erforderlichen Mittel (von 10 Millionen €) aus dem Haushalt der Stadt.
- Die Linke fordert weiter, dass die HGW nicht als Mietpreistreiber handelt und deshalb - keine Mieterhöhungen in den nächsten 5 Jahren in bestehenden Wohnungen, wenn es nicht zuvor Verbesserungen gegeben hat. Bisher nutzt die HGW das Instrument der Vergleichsmiete, um regelmäßig Mieten zu erhöhen.

Die Linke fordert

- Endlich eine Senkung der Elternbeiträge für die Kitas der Stadt und somit eine sozial gerechte, genehmigungsfähige Beitragsatzung. Außerdem fordern wir den Einstieg in die beitragsfreie Kitabetreuung. In unserer nicht gerade armen Stadt, wäre dies möglich.
- Ein kostenloses Mittagessen in den Kitas – und Verzicht auf einen aufwendigen und also auch teuren Einzug von – wenn der Betrag einer eventuellen gerichtlichen Überprüfung standhält - von 1,70 pro Mahlzeit. Dies würde für alle rund 1000 in städtischen Einrichtungen betreute Kinder ca. 400.000 € kosten. Pro Einwohner

gesehen wäre das ein jährlicher Aufwand von 16 €. Und der Bau der Blüthenherme - den Vergleich müssen Sie jetzt aushalten - wird wahrscheinlich im Endeffekt 40 Mill. € kosten, also 1600€ pro Einwohner – dafür könnten die Kinder 100 Jahre lang kostenloses Mittagessen erhalten.

Im Übrigen hatten wir in unserem auf der letzten SVV am 6.10. eingebrachten Antrag explizit gefordert Mittel für die für die Umsetzung des „Oberverwaltungsgerichtsurteils vom 14.9.2016 zur Höhe des Elternanteils zum Kitaessen in den Haushalt einzustellen“. Leider wurde der Antrag abgelehnt.

Die Linke fordert

- Eine öffentliche Schule, eine Grundschule in den Havelauen und den Ausbau der Grundschule in Glindow – getreu dem sinnvollen Motto „Kurze Wege für kurze Beine“.
- Bereits hier möchte ich klarstellen, dass die Linke der Absichtserklärung für eine großzügige städtische Förderung eines ev. Schulzentrums in Glindow, die sich auf 8 Mio summiert, nicht zustimmen wird. Diese Mittel werden für den Ausbau des städtischen Schulangebotes dringend benötigt.

Die Linke fordert

- Ein städtisches Jugendzentrum – einen eigenen Neu- oder Umbau –z.B. in der A-Damaschke Straße neben der dort geplanten Kita oder im Bahnhof, den wir dringend anzukaufen empfehlen Über den Standort würden wir uns gern mit allen Fraktionen und den interessierten Jugendlichen und Verbänden beraten – denkbar wäre auch ein Standort am Plantagenplatz (Lindowsches Haus) – jedenfalls halten wir einen Planansatz für Planungs- und Konzept Kosten für dringend geboten. Zu lange warten die Jugendlichen schon auf ein konkretes Angebot!
- Die Bereitstellung der Eigenmittel der Stadt für die Radlerbrücke über die Havel (ca. 200.000 €), für die im Stadt-Umlandwettbewerb 80 % Fördermittel vorgesehen sind und die nur mit entsprechenden Zuarbeiten der Städte Potsdam und Werder und der Gemeinde Schwielowsee Realität werden kann. Die Formulierung dazu - „Zudem wird an den übergeordneten Projekten „Bahnunterführung an der L90“ und Fahrradbrücke an der Eisenbahnbrücke“ mitgearbeitet.“- ist uns nicht eindeutig und zwingend genug.

Ja, unsere Forderungen summieren sich. Woher sollen die Mittel kommen?

Zitat Haushaltsentwurf 2017: „In den Vorjahren 2013 bis 2015 überstiegen die ordentlichen Erträge die ordentlichen Aufwendungen erheblich. Die Überschüsse wurden der Rücklage zugeführt und stehen zur Finanzierung in den Folgejahren zur Verfügung.“ Die Rücklage beträgt Ende 2016 über 11 Millionen Euro.

Egal wie wir herangehen, ob wir bereits im Vorfeld der Haushaltsdebatte oder direkt zur beschließenden Sitzung unsere Anträge einreichen, Vorschlägen und Ideen der Opposition wird nicht zugestimmt. Manchmal wird es später als eigene Idee neu aufgetischt – siehe öffentliche Toiletten, oder die Hinwendung zu den Problemen des Gymnasiums.

Weil uns die eben erläuterten Sachverhalte im vorliegenden Haushaltsentwurf fehlen und wir ihn nicht als zukunftsweisend ansehen, bleibt uns nur den Haushalt abzulehnen.

Dr. Gabriele Janke  
stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Ergänzend dazu werden Straßenbaumaßnahmen des WAZV wie auch die im Bereich des Bauleitplans Ortszentrum Glindow begleitet. Zudem wird an den übergeordneten Projekten „Bahnunterführung an der L90“ und „Fahrradbrücke an der Eisenbahnbrücke“ mitgearbeitet.